

Volkstimme

Donr

Null Promille: Was Fahrschüler beteuern, ist nicht die Realität

Akteure ziehen nach dreijähriger Projektarbeit kritische Bilanz und wollen Arbeit fortsetzen

„Null Promille“ ist ein Projekt, mit dem auf die Folgen von Fahrten unter Alkohol und Drogen aufmerksam gemacht wird. Nach dreijähriger Laufzeit in Fahrschulen des Harzkreises sind die Initiatoren von der Wichtigkeit ihres Engagements überzeugt. Vorausgesetzt, sie finden genügend Sponsoren, wollen sie ihre Arbeit fortsetzen.

Von Regina Urbat

Wernigerode/Halberstadt • Jugendliche trauern um einen Freund. Sie weinen am Grab, sind betroffen und nachdenklich. Ihr bei einem Verkehrsunfall getöteter Kamerad saß betrunken hinter dem Steuer seines Autos und hatte den Crash selbst verursacht. Nur fünf Minuten dauert der Film „Du fehlst mir...“, den das Projektteam an den Anfang seines Vortrages stellt.

„So haben wir gleich zu Beginn die Fahrschüler für unser Anliegen sensibilisiert“, sagt Klaus-Dieter Krebs. Der Leiter der komplementären Einrichtungen des suchtmmedizinischen Zentrums am Diakonie-Krankenhaus Elbingerode gehört zu dem Trio, das das Projekt „Null Promille“ seit drei Jahren in Fahrschulen im Harzkreis umsetzt. Unterstützt wird er von seiner Kollegin Antje Rumpf, Fachfrau für Suchtprävention in der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle Wernigerode, und von Dagmar Rudloff. Letztere ist Chefin in der Führerscheinbehörde der Kreisverwaltung und begrüßt sehr die Projekt-Mitwirkung.

„Wir wissen nur zu gut, dass Fahren unter Alkohol und Drogeneinfluss auf der Tagesordnung steht.“ Jährlich würde ihre Behörde bis zu 600 Anzeigen von der Polizei und Staatsanwaltschaft erhalten, die den Entzug des Führerscheins zur Folge haben. „Was das bedeuten kann, machen wir den Fahrschülern deutlich“, sagt Dagmar Rudloff. Neben der Einschränkung der Mobilität, des Verlustes von Job oder Lehrstelle würden



Sie leiten das Projekt „Null Promille“ an Fahrschulen im Harzkreis, von links: Klaus-Dieter Krebs und Antje Rumpf von der Suchtpräventionsfachstelle des Diakonie-Krankenhauses Elbingerode sowie Dagmar Rudloff, Chefin der Führerscheinbehörde im Landratsamt. Foto: Regina Urbat

die Rechenbeispiele für finanzielle Konsequenzen oftmals besondere Wirkung zeigen. Es können nämlich durchaus bis zu 10 000 Euro zusammenkommen, wenn Blutuntersuchung im Krankenhaus, Gerichtskosten, Schadensersatzansprüche, Versicherungsausgleich und der Vorbereitungskurs für die medizinisch psychologische Untersuchung, kurz MPU, aus eigener Tasche bezahlt werden müssen. „Da sind die etwa 100 Euro für den Neuantrag eines Führerscheins das geringste Übel“, sagt Dagmar Rudloff.

Rechenbeispiel zeigt oftmals große Wirkung

Der Kostenfaktor „sticht“, bestätigt Antje Rumpf. Sie habe mehrfach als Reaktion von den Fahrschülern die Beteuerung gehört: „Wenn ich die Fleppen habe, kiffe ich nicht mehr. Dafür ist mir der Führerschein einfach zu teuer.“ Oder: „Unser Motto, das wir im Vortrag ausgeben, würden viele blind unterschreiben.“ Es lautet: „Wenn ich fahre, trinke ich nicht, und wenn ich trinke, fahre ich nicht.“ Ob die Teilnehmer am „Null Promille“-Projekt als Autofahrer wirklich Wort halten, lässt sich nicht nachweisen.

Dafür gibt es für das in Sachsen-Anhalt bislang einzi-

ge Aufklärungsprojekt, das sich gezielt an Fahrschüler während ihrer Ausbildung richtet, erste Ergebnisse. Die fachgerechte Bewertung haben Studenten übernommen.

Die größte Gruppe der Befragten war unter 18 Jahren, weibliche und männliche Teilnehmer hielten sich die Waage. Fast alle hatten schon einmal Alkohol konsumiert. „Überrascht haben uns die Angaben über die Häufigkeit und Menge“, sagt Antje Rumpf. 34 bis 40 Prozent würden zwei- bis viermal im Monat trinken, jeweils sieben bis zehn Gläser Alkohol und einige sogar mehr. Zum Thema Drogenkonsum ihr Fazit: „Probiert ja, aber nicht regelmäßig.“

Dass 28 Prozent der Befragten bei jemandem mitgefahren sind, der unter Alkohol- oder Drogeneinfluss stand, „bereitet uns Sorge“, sagt Klaus Dieter Krebs. Denn viel zu oft würden Alkoholfahrten tödlich enden und unschuldige Menschen, „die zur falschen Zeit am falschen Ort waren“ zu Schaden kommen. Zudem sei im Harzkreis „besonders im Bereich der illegalen Substanzen im Straßenverkehr ein großer Anstieg zu verzeichnen“, sagt Dagmar Rudloff.

Das Trio ist sich einig, dass das Projekt fortgesetzt werden

sollte. Dafür würde auch die Bewertung ihrer Arbeit sprechen. Für 92 Prozent der Befragten habe der Vortrag neue Informationen enthalten, die Mehrheit sei zum Nachdenken über den eigenen Alkohol- und Drogenkonsum angeregt worden und wolle ihr Wissen mit Freunden teilen. Zuallerletzt durften die Fahrschüler den drei Akteuren eine Note geben. „Die meisten gaben uns eine Eins und Zwei“, sagt Klaus-Dieter Krebs erfreut. Übrigens, erfreut seien die Projektteilnehmer über das Geschenk, das jeder zum Abschluss des 90-minütigen Vortrags bekommt.

Starterpaket mit hilfreichen Inhalten

Es handelt sich um ein Starterpaket, das hilfreichen Materialien wie ein Einwegpusteset zur Überprüfung des Alkoholwertes, Karten mit Taxirufnummern und Hinweisen zum Verhalten im Vollrausch enthält. Ermöglicht haben Sponsoren das Paket, ebenso die Vortragsarbeit. Die Kosten für die Projektarbeit würden pro Jahr etwa 4000 Euro betragen. „Wir haben sehr gut gehaushaltet, doch nun brauchen wir wieder Unterstützung, um fortzufahren“, sagt Krebs, der sich bei allen Sponsoren bedankte.

Das Problem

Alkohol ist die Hauptursache für Verkehrsunfälle.

In Deutschland wurden 2012 insgesamt 2,4 Millionen Unfälle von der Polizei aufgenommen, darunter 42 035 Unfälle (1,8 Prozent), bei denen mindestens ein beteiligter und Einfluss von Alkohol und/oder Drogen stand. Am häufigsten geschehen diese sonabends und sonntags und werden von 18- bis 34-Jährigen verursacht.

Das Projekt

Ziel

1. Fahranfänger sollen für das Problem Fahren unter Alkohol und Drogen sensibilisiert werden und sich aktiv mit ihrem Konsumverhalten auseinandersetzen.
2. Senkung der Verkehrsunfälle und Verkehrsauffälligkeiten, die unter Einfluss eines Suchtmittels zu verzeichnen sind, sowie Vermeidung von Folgeschäden für Unfallverursacher und unschuldig Beteiligte.

Zielgruppe

Projekt „Null Promille“ richtet sich an Fahrschüler in ihrer Fahrausbildung. Pro Jahr werden drei Fahrschule ausgewählt, jeweils eine aus den Altkreisen Halberstadt, Quedlinburg, Wernigerode.

Inhalt

1. Seminar (90 Minuten) zum Thema „Alkohol/illegale Drogen im Straßenverkehr - was sind die Folgen?“ innerhalb der Theorieausbildung.
2. Starterpaket - bekommt jeder Seminarteilnehmer.

Sponsoren

An Projektumsetzung von 2012 bis 2014 haben mitgewirkt: Netzwerk „life is my future“, Rathaus-Apotheke Wernigerode, Radsatzfabrik Ilsenburg, Wergona Schokoladen GmbH, Bodfeld-Apotheke Elbingerode, Banse und Grohmann GmbH Wernigerode, Bürobedarf Hans Hoffmann Wernigerode und Novelis Nachterstedt